



Rana Tarab (rechts) hat in ihrem Kosmetikstudio in aufwendige Geräte investiert und beschäftigt mittlerweile vier angestellte Fachkräfte.

Foto: Stefan Gärth

„Ich fühle mich wohl in Deutschland“

Die Syrerin Rana Tarab ist mit ihrer Familie längst angekommen in Idstein – und freut sich etwas zurückzugeben

Von Beke Heeren-Pradt

IDSTEIN. Wie funktioniert Integration? Wie schaffen es Menschen, sich in einem ihnen fremden Land nicht nur zurechtzufinden, sondern sich einzufügen in die neue Gesellschaft, ein aktives Mitglied des bestehenden Gefüges zu werden? Die Syrerin Rana Tarab berichtet gerne davon, wie es ihr in den vergangenen Jahren ergangen ist, seit sie und ihre Familie Ende Juli 2015 nach Deutschland gekommen sind, und wie sie die Integration in Idstein geschafft hat.

Rana Tarab ist Kosmetikerin, hat ihre Ausbildung in Aleppo absolviert und auch in Saudi-Arabien erfolgreich in diesem Metier gearbeitet – einer Branche, die im arabischen Raum einen wesentlich höheren Stellenwert hat als in Deutschland und entsprechend viel stärker professionalisiert ist.

Tarabs Mann, der einige Jahre mit ihr und der Familie in Saudi-Arabien gelebt hat, wo sie an einer Klinik als Kosmetikerin arbeitete, musste

2015 nach Syrien zurückkehren und entschied schließlich, vor den herrschenden Verhältnissen mit Krieg, Mord und Zerstörung zu fliehen. Er gelangte nach Deutschland und seine Frau sowie die drei Söhne konnten über den Familiennachzug folgen. Die Familie landete schließlich in Idstein und war zunächst auf staatliche Unterstützung angewiesen.

»
Es war mir so peinlich, Geld vom Staat anzunehmen.

Rana Tarab

„Das war schrecklich – es war mir so peinlich, Geld vom Staat annehmen zu müssen“, erinnert sich Tarab an die erste schwere Zeit. Aber sie besuchte einen Integrationskurs, investierte viel Energie, die deutsche Sprache zu lernen, und fand nach erfolgreichem Abschluss des Integrationskurses am Frankfurter Flughafen eine Arbeitsstelle, um eigenes Geld zu verdienen.

Geholfen hatte ihr, dass sie vor ihrer Kosmetikausbildung Englisch studiert hatte, also diese Sprache fließend beherrscht. Parallel beantragte sie die Anerkennung ihrer Berufsausbildung mit dem Ziel, auch in Deutschland wieder in ihrem Beruf arbeiten zu können. Nach sechs Monaten war es so weit und sie fand eine Arbeitsstelle in einem Wörsdorfer Kosmetiksalon. Auch mit der deutschen Sprache ging es gut voran. „Learning by doing“ setzte sie sich als Maxime und sehr schnell lernte sie, den Alltag auf Deutsch zu beherrschen. Aber sie sah auch eine Menge sprachliche Defizite in Bezug auf ihr Fach. Um diese zu beseitigen, entschied sie sich dafür, an einem Meisterkurs für Kosmetiker teilzunehmen, den sie zwei Jahre nach ihrer Ankunft in Idstein erfolgreich abschloss. Wenige Monate danach eröffnete die Syrerin ihr eigenes Kosmetikstudio im Idsteiner Wörtzgarten. Mut, Fleiß und die Unterstützung ihres Mannes Mazen sowie der ganzen Familie halfen bei dem Projekt, das An-

fang 2020 begann und mit dem Ausbruch der Coronapandemie gleich einen heftigen Dämpfer erhielt. „Ich gebe nicht auf“, sagt Tarab von sich selbst und berichtet auch davon, dass ihre Söhne ebenso erfolgreich sind. Munir, der älteste, besucht die 11. Klasse eines Gymnasiums in Wiesbaden. Er hat vergangenes Jahr als Jahrgangsbester den Realschulabschluss in Idstein bestanden und war außerdem Gewinner des hessischen Mathematikwettbewerbs. Adam, der mittlere Sohn, besucht das Idsteiner Gymnasium. Und der Jüngste, Noah, wird nach den Sommerferien von der Grundschule zur Realschule wechseln.

Ehemann Mazen Tarab arbeitet in Wiesbaden als Hauptbuchhalter und erledigt auch die Buchhaltung des Kosmetikstudios, während Sohn Adam den Online-Auftritt betreut.

Rana Tarab selbst engagiert sich in der Kosmetikerausbildung, für deren Regulierung sie eintritt, und ist Mitglied im Meisterprüfungsausschuss der Handwerkskammer,

außerdem Dozentin an der Berufsfachschule für Kosmetik in Wiesbaden. Ganz nebenbei hat sie ihr Deutsch stetig verbessert, die C 1-Prüfung bestanden, die erforderlich für eine Einbürgerung ist. Und Tarab steht als ehrenamtliche Übersetzerin der Stadt Idstein zur Verfügung.

Mittlerweile deutsche Staatsbürger

Seit September 2021 hat die Familie die deutsche Staatsbürgerschaft. „Ich fühle mich sehr wohl in Deutschland“, sagt Tarab und betont, dass sie die Freiheit der Bürger Deutschlands nicht mehr missen möchte – vor allem die Freiheit, die sie als Frau im Land habe. Das wisse sie nach neun Jahren Aufenthalt in Saudi-Arabien besonders zu schätzen. Auch vor diesem Hintergrund freut sich Tarab, dass sie ihrem neuen Land etwas von dem zurückgeben kann, was ihr entgegengebracht wurde, als sie neu als Flüchtling herkam – gebrochen und depressiv, nachdem sie alles verloren hatte.